

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgebühren.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederszeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 27.

Mittwoch den 5. April 1905.

15. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nachdem die allgemeine Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer für das laufende Jahr im hiesigen Orte beendet ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorschristsmäßig ausgearbeitete Steuerzettel nicht zugeht, zu erfüllen können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Bretnig, am 4. April 1905.

Der Gemeindevorstand.  
Bergold.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Steuerzettel für die Gemeinde, Kirchen, Schul- und Armen-Anlagen auf das Jahr 1905 den Beitragspflichtigen ausgehändigt worden sind, wird hiermit bekannt gegeben, daß die Reklamationsfrist mit dem 26. dieses Monats abläuft.

Bretnig, am 4. April 1905.

Der Gemeindevorstand.  
Bergold.

### Certifikat und Sächsisches.

Bretnig. Die Kontrollpflichtigen hiesigen Ortes werden nochmals auf die Kontrollversammlung, welche morgen Donnerstag vormittag 1/2 10 Uhr in Großröhrsdorf, Mittelgasthof, abgehalten wird, aufmerksam gemacht. Uebrigens verweisen wir auf die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung in Nr. 25 unseres Blattes.

Hauswalde. Sparkassenbericht. Im Monat März d. J. wurden bei der hiesigen Sparkasse in 48 Posten 3940 Mark 50 Pfg. eingezahlt und 8 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 8 Rückzahlungen mit 1601 Mark 85 Pfg.

Pulsnitz. Am 1. April beging die bekannte Bandfabrikationsfirma J. G. Hauffe hier ihr 100jähriges Geschäfts-Jubiläum in feierlicher Weise.

Bautzen, 1. April. Gestern nachmittag geriet in der hiesigen Waggonfabrik beim Abtransport eines fertigen Eisenbahnwagens der 24jährige Arbeiter Spettle derart zwischen dem Wagen und einer Mauerwand, daß ihm der Brustkasten eingebrückt wurde. Er erlag den tödtlichen Verletzungen seines Verletzungs.

Das Gnabengesuch für Hahn. Die „Sächs. Polit. Nachr.“ schreiben: „Kürzlich durchlief die Zeitungen eine Notiz, der zufolge ein für den Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn, der, wie bekannt, im August 1904 wegen Depotunterschlagungen zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, öffentlich aufgelegtes Gnabengesuch mehrere tausend Unterschriften gesammelt hat. Es ist höchst bedauerlich, daß sich Männer dazu hergegeben haben, von denen man eine strengere Auffassung über Recht und Treue erwarten konnte. Depotunterschlagungen gehören zu den größten und verwerflichsten Handlungen gegen kaufmännische Treue und Glauben, gegen die das Publikum sich kaum zu schütten vermag. Wenn man solche Handlungsweise milde ansieht, öffnet man der Ansicht Tür und Tor, als ob ein Banker mit den ihm anvertrauten Geldern nach seinem Belieben schalten und walten dürfte. Wie die von den Geschützten geltend gemachten Gründe über die für Staat und Stadt nützliche Tätigkeit Hahns zu seiner milderen Beurteilung beitragen sollen, ist unersichtlich. Daß sein Einfluß als vielfacher Aufsichtsrat ein geradezu verhängnisvoller gewesen ist, trat erst neulich bei dem über die Böttigwerke verhandelten Prozeß wieder grell ins Licht. Das Recht, Gnade zu üben, ist eines der schönsten Rechte der Krone. Es gewinnt den Anschein, als hätte auf die Ausübung dieses Rechtes in dem vorliegenden Falle ein Einfluß geltend gemacht werden sollen von Seiten, denen ein solcher nicht zusteht.“

In der Affäre der Gräfin Montignoso soll jetzt ein endgültiges Arrangement auf dem Wege getroffen werden. Der Berliner

Rechtsanwalt Dr. Franz Joers hat kürzlich fünf Tage in Florenz gewirkt und dort mehrere Konferenzen mit dem Rechtsbeistand der Gräfin Montignoso, Advokaten Rosadi gehabt. Hiernach hatte Dr. Joers in Gegenwart des Advokaten Rosadi eine ausgedehnte Besprechung mit der Gräfin Montignoso. Nach Berlin zurückgekehrt, begab sich Dr. Joers zum Vortrag beim sächsischen Gesandten Grafen von Hohenhausen, später wurde er in Dresden vom Minister von Meißel und vom Justizminister Dr. Otto empfangen. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Angelegenheit jetzt ihr Ende finden wird, da nur noch einige Formalitäten vor Abschluß eines endgültigen Abkommens zu regeln sind. Die kleine Prinzessin wird in die Obhut des sächsischen Hofes übergehen.

— In diesjährigen Geburtstage Sr. Maj. des Königs, am 26. Mai findet nach sechs-jähriger Pause auf dem Mannpforte eine Parade über die Truppen der Garnison Dresden, das Kadettenkorps, das 1. Jägerbataillon Nr. 12, das 1. Husarenregiment Nr. 18 und die reitende Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 statt, die von dem Kommandeur der 3. Division Nr. 32, Excellenz Generalleutnant von Kirchbach, kommandiert wird. In Aussicht genommen sind zwei Vorbeimärsche, und zwar folgendermaßen: Erster Vorbeimarsch: Fußtruppen in Kompagniefronte, Kavallerie in Esabronfronte, Maschinengewehrtruppen in Abteilungsfront, Feldartillerie in Batteriefronte, Train in Kompagniefronte, die berittenen Truppen im Schritt; zweiter Vorbeimarsch: Fußtruppen in Regimentskolonne, Kavallerie in Esabronfronte, Feldartillerie in Batteriefronte, Train in Kompagniefronte, die berittenen Truppen im Trab. Die Kadetten marschieren hinter der Musik des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und nehmen nach dem ersten Vormarsch Aufstellung bei den Königl. Wagen. Am 24. Mai findet eine Vorparade statt, an der sich jedoch das 1. Husaren-Regiment Nr. 18 nicht beteiligt.

— Wie man dem „P. A.“ aus Gersdorf mitteilt, ist die Festnahme des mutmaßlichen Urhebers der Sebnitzer Familientragödie, des Tagelohners Bierth, durch den Gutbesitzer Herrn Johann Schürer mit Hilfe des Tischlermeisters Herrn Görtschel erfolgt, welche von der Untat durch den „Pirnaer Anzeiger“ Kenntnis erlangt hatten. Sie lieferten den Bierth an die Ortsbehörde ab, welche dann die Gutsbesitzerin Gensbarmerstation drablich benachrichtigte, worauf noch an demselben Abend die Ueberführung nach dem Pirnaer Amtsgerichtsgefängnis erfolgte. — Wie nun weiter aus Sebnitz berichtet wird, ist die unglückliche Frau des Bierth nach an schmerzend eingetretener Besserung doch noch ihren Verletzungen erlegen, so daß nun drei Menschenleben zu beklagen sind. Der Tod erfolgte am Donnerstag früh 3 Uhr, ohne

daß sie bis dahin die Sprache wiedergefunden hatte. Sie hat das Geheimnis, das bis jetzt noch immer über dem Drama waltet, mit ins Grab genommen. Während am letzten Freitag die Sektion der Frau S. durch den Herrn Bezirksarzt stattfand, erfolgte diejenige der beiden unschuldigen Kinder schon am Mittwoch. Hierbei wurden bei dem jüngsten Opfer außer der Schädelfraktur um den Hals noch Strangulationsmerkmale festgestellt. Wie weiter bekannt wird, ist die Tat jedenfalls am Dienstag vor Mitternacht schon zwischen 10 bis 12 Uhr erfolgt. Als nämlich Herr Gendarm Schwabe-Sebnitz nachts gegen halb 1 Uhr heimkehrte, bemerkte er unweit seiner Wohnung am Fuße der Hude einen Menschen, der mit flüchtigem Gange den steilen nach der Hohenstraße und Lichtenhain führenden Fußweg erklimmte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dies Bierth auf seiner Flucht gewesen.

— Die Sebnitzer Mordaffäre hat nunmehr eine völlige Aufklärung gefunden durch das Geständnis des im Gausner Landgerichtsgefängnis untergebrachten einzigen Ueberlebenden der Familie, des Tagelohners Bierth, seine beiden Kinder im Einverständnis mit seiner Frau getödtet zu haben. Sodann habe er versucht, seine Frau ebenfalls zu töten. Diefelbe starb aber erst zwei Tage nach der Mordnacht. Bierth gibt weiter an, daß er sich sodann auch das Leben hat nehmen wollen, wozu es ihm aber an Mut gefehlt habe.

— Großenhain. Von einem tollen Pferde gebissen wurden drei Beamte bzw. Angestellte des hiesigen Remontedepots. Die Geblissenen begaben sich nach Berlin, um sich dort gegen Tollwut impfen zu lassen.

Schmilka, 2. April. (Um Hunaers zu sterben.) In dem Rindenhause, das dem bekannten Leierkastenmann, der im Sommer am Fremdenwege nach dem Präbischtor zu seinen Leierkasten dreht, als Wohnung dient, hält sich, wie jetzt entbekt wurde, seit Mitte vorigen Monats ein Unbekannter auf. Derselbe wurde vor einigen Tagen in der Hütte angetroffen und soll körperlich bereits sehr heruntergekommen sein. Er hat diesen versterkten Zufluchtsort aufgesucht, um zu hungern. Man hat den Mann zunächst nach dem Gasthause auf dem großen Winterberge und dann nach Herrnkreischen geschafft. Derselbe soll aus der Chemnitzer Gegend stammen.

— Ein schweres Unglück infolge einer Revolverpielerlei trug sich am Dienstag abend in Lützenau zu. In einem Hause der Königstraße logierten der Zigarrenmacher Jantke und der Fabrikweber Schönherr. Bei den Benannten wollte bis spät abends der Zigarrenmacher Hornauer zu Besuch. Schönherr und Hornauer saßen am Tische, während Jantke sich halb angekleidet auf das Bett gelegt hatte. Hornauer spielte mit einem Re-

volver, trat an das Bett heran und hielt dem Jantke die Waffe scherzweise an den Kopf. Jantke wehrte ab, in demselben Augenblick aber krachte ein Schuß, durch welchen Jantke betroffen wurde. Schönherr, der alles mit angesehen hatte, war vom Schreck wie gelähmt und sah noch, wie Hornauer die Waffe auf sich richtete und sich durch einen zweiten Schuß auf der Stelle tödtete. Jantke vermochte sich zu erheben und wurde in ärztliche Behandlung genommen. Die an dem bedauerlichen Vorgange beteiligten Leute stehen im militärpflichtigen Alter und sollten am Donnerstag zur Musterung in Penig eintreffen.

— Ein Vorfall, der zur Warnung dienen sollte, wird dem P. A. aus Gohsdorf bei Rohlühle berichtet. Dort erschien dieser Tage ein Unbekannter, der sich als Karl Müller aus Loschwitz ausgab, bei der Gutbesitzerwitwe Rasche mit dem Vorgeben, daß er beabsichtige, das Gut zu erwerben. Er wurde deshalb in alle Räume umhergeführt und mit den Verhältnissen vertraut gemacht. Ehe er aber eine nähere Erklärung abgab, meinte er, daß er erst seine Frau, welche in einem Nachbarorte weilt, herbeiholen wolle, um auch von ihr das Anwesen besichtigen zu lassen. In der Nacht zum Dienstag ist nun bei der genannten Witwe eingebrochen worden, wobei alle verschließbaren Schränke und Behälter gewaltsam geöffnet und das vorgefundene bare Geld in Höhe von 60 Mark sowie ein dunkelbraunes Wimesjackett gestohlen wurden. Der Täter dürfte kein anderer sein, als der unbekannte „Gutskäufer“. Derselbe ist u. gef. 30 Jahre alt, mittelgroß, hat hageres Gesicht, starken roten Schnurrbart, trägt hellgrauen Jackettanzug, etwas dunklere Weste, Stiefeln mit rotem, langen Shlps, Stiefelsohlen und hochgeschlagene Wintermägen. Er hat sich einige Tage in der dortigen Gegend aufgehalten und am Dienstag in Gohsdorf noch gebettelt. In das Rasch'sche Anwesen ist er nach Einbruch einer Fenster-scheibe gelangt.

— Unter dem Verdachte umfangreicher Wechselfälschungen wurde in Leipzig der Besitzer eines Handelslehr-Instituts, Dr. jur. Hubert aus Würzburg, verhaftet. Ueber das Vermögen des Verhafteten ist bereits seit Ende Januar Konkurs verhängt.

— Spurlos verschwunden ist aus Bittau der etwa 32 Jahre alte unverheiratete Lehrer Hillmann. Er hatte ein Sittlichkeitsverbrechen an einem Schulmädchen verübt und es war deshalb bereits ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Es wird angenommen, daß Hillmann Selbstmord verübt hat.

— Das nächste Deutsche Sängertest des Deutschen Sängerbundes, der unter Leitung von Professor Seller Leipzig steht, wird 1907 in Breslau stattfinden. Es ist ziemlich sicher anzunehmen, daß der Kaiser das Fest besuchen wird.



## Politische Rundschau.

### Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensgerichte gewinnen trotz offizieller Ablehnung eine feste Gestalt. Kosowew wird zweifellos den Vermittler spielen.

Nach einer Meldung aus Petersburg haben in dem Dorfe Medwies (Gouvernement Nowgorod), wo eine Anzahl japanischer Gefangener untergebracht ist, siebenzig von ihnen ihrem Leben durch Harakiri (Daraufschlagen) ein Ende gemacht.

Nach zuverlässiger Information vom Russen Slowo wird ein viertes Geschwader, dessen Ausbildung energisch betrieben wird und das weit stärker sein wird, als anfänglich beabsichtigt war, im April auslaufen bereit sein. Aus Durban berichtet ferner der englische Dampfer "Dart", von Nangoon kommend, er sei am 19. v. 30 russischen Kriegsschiffen und 14 Kohlen Schiffen, die ostwärts dampften, 250 Meilen nordöstlich von Madagaskar begegnet.

Die japanische Anleihe ist in Chicago, Boston, Los Angeles und andern großen amerikanischen Städten mehrmals geteilt worden. Die neue Anleihe beträgt bekanntlich 600 Mill. M. und ist zu 4 1/2 Prozent verzinlicht. Die Obligationen haben eine Umlaufzeit von 20 Jahren, Japan behält sich aber das Recht vor, dieselben in fünf Jahren zum Nennwert einzulösen. Der Ausgabekurs beträgt 90 Prozent.

### Zu den russischen Wirren.

Auf den General Trepow ist am Donnerstag in Petersburg auf offener Straße ein Attentat verübt worden, indem ein als Dienstmann gekleideter junger Mann gegen den Wagen des Generalgouverneurs vordrang und zwei Revolver schüsse gegen denselben richtete, die aber beide ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde festgenommen, ebenso zwei andre Personen, die sich etwas entfernt aufgestellt hatten und die ebenfalls Schüsse abgeben sollten, wenn der erste Angriff erfolglos verläuft. Dem Jaren wurde über den Mordanschlag ungenügend Bericht erteilt.

Es soll in Petersburg ein weitverbreitetes Komplott gegen das Leben des Großfürsten Wladimir, den Minister Wulgin und den General Trepow entdeckt worden sein. — Trepow soll zum Polizeiminister aussersehen worden sein.

Den Finnländern sollen gewisse Zugeständnisse gemacht worden sein, so unter andern die, daß in diesem Jahre die Aushebung von Rekruten nach der Verordnung von 1901 nicht stattfinden wird, und daß die Bestimmung bezüglich Unabsehbare der Rekruten erneuert wird.

Kus Minsk wird berichtet, daß sich dort eine ungewöhnliche Gärung bemerkbar mache. Der Gouverneur Ruschi wurde einlassen, da sein Sohn sich an die Spitze der revolutionären Bewegung gestellt hatte. Bei einem Bankett, auf welchem die Durchführung einer Verfassung gefordert wurde, erfolgte die Verhaftung des Leiters des sozialistischen Bundes durch einen Geheimagenten, der sich eingeschlichen hatte. Große Erregung herrscht auch unter den dortigen Gutsbesitzern.

Im Gouvernement Jelaterinostaw macht sich unter den Bauern in Caseno eine Bewegung gegen die deutschen Anlieber bemerkbar. Die Bauern drohen ihnen ihre Ländereien fortzunehmen, wenn sie sie nicht gutwillig hergeben. Es sind eilig Kasaten hingeschickt worden.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm, der am Freitag gegen 12 Uhr in Tanger landete, wurde von dem Vertreter des Sultans, Abd-el-Malek, empfangen und hatte mit ihm eine längere Unterhaltung. Nachher dem Kaiser die marokkanische Ab-

ordnung vorgestellt worden war, empfing der Kaiser die deutsche Kolonie, die ihn durch eine Ansprache begrüßte, auf die der Kaiser alsbald erwiderte. Der Kaiser begab sich darauf in die Wohnung des deutschen Geschäftsträgers, wo er ein neues Gespräch mit dem Vertreter des Sultans, Abd-el-Malek, hatte. Der Kaiser hatte auch eine längere Unterredung mit dem spanischen Gesandten. Um 1 1/2 Uhr verließ der Kaiser die deutsche Gesandtschaft und begab sich nach dem Landungsplatze zurück. Hier überreichte Abd-el-Malek dem Kaiser die ihm vom Sultan geschickten Geschenke. Um 2 Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Hamburg“ zurück, die darauf nach Gibraltar in See ging. — Um 6 Uhr traf die „Hamburg“ vor Gibraltar ein und warf Anker. Der Gouverneur begab sich sogleich an Bord, um den Kaiser zu bewillkommen.



Generalgouverneur Trepow.

Der Bundesrat hat dem Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung und der vom Reichstage angenommenen Novelle zum Personenhandsgesetz zugestimmt.

Die Geschäftsdispositionen im Reichstage sind von maßgebender Seite im Einverständnis mit den Führern der Parteien dahin getroffen worden, daß vom Dienstag bis Freitag Plenarsitzungen abgehalten und der Nachtrag sowie die Ergänzungsetat und Wahlprüfungen behandelt werden. Der Nachtrag- und Ergänzungsetat müssen an die Budget-Kommission verwiesen werden. Am 8. April werden die Operationen beginnen.

Das preuß. Abgeordnetenhaus stimmte am Donnerstag der Schabloskaltung des Hauses Schleswig-Volksk. - Soudenburg - Glucksburg endgültig zu und beriet u. a. die Nebenabstimmung weiter.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die ziemlich überraschende Meldung, daß Oberst Deimling, der seit längerer Zeit an den Folgen eines Anfangs Dezember erlittenen Sturzes leidet, zur Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit seines rechten Armes heilnehmen muß. General v. Trotha wird dann die Leitung der Operationen im Süden selbst übernehmen. Bisher wählte man gar nicht, daß Oberst Deimling verundet worden ist. Nicht seine, sondern des Generals von Trotha Heilung wurde erwartet.

### Österreich-Ungarn.

Die Krisis in Ungarn verspricht endlich eine günstige Wendung zu nehmen. Szogonyen soll es gelungen sein, die Opposition von Abziehen von ihrer Forderung der ungarischen Kommandosprache zu bestimmen und eine Annäherung herbeizuführen. Ein Kabinett Andrassy scheint wahrscheinlich.

### Italien.

Die Beamten, die von den Ministerien des Auswärtigen und des Inneren beauftragt wurden, den Vorschlag abzuschaffen, der den auswärtigen Mächten in bezug auf die Konferenz zur Grün-

zung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts unterbreitet werden soll, haben ihre Arbeit bereits beendet. Der Entwurf wird namentlich von dem Ausschusse überprüft werden, der unter dem Vorsitz des Senators Jaina mit der Vorbereitung des Kongresses betraut wurde.

### Balkanstaaten.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat bei der Grundsteinlegung zum neuen Hafen in Antivari eine bedeutende politische Rede zugunsten des italienischen Einflusses an der Adria gehalten. Das Syndikat für den Hafenbau ist hauptsächlich von Venezianern gebildet und an seiner Spitze steht der Graf Foscati. Hieran bezugsnehmend, betonte der Fürst Nikolaus das Recht der Venezianer auf „ihre Meer“ und drückte seine Freude darüber aus, daß das Werk unter dem Schilde eines so erlauchten Namens wie des der Dogenfamilie Foscati begonnen wird.

Die den Anschluß an Griechenland offen betreibende Bewegung auf Kreta dürfte kaum zu weiteren Erfolgen gelangen. Der Oberkommissar Prinz Georg hat an die Einwohner der Insel eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, die Mächte hätten den internationalen Truppen Anweisung gegeben, behufs Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung auf der Insel einzuschreiten. Der Prinz gibt zugleich bekannt, er habe angefaßt der Tragweite dieses Beschlusses an die Mächte das Größte gericht, die Ausführung desselben anzuschließen, damit er die Bevölkerung davon benachrichtigen könne. Der Prinz fordert dazu auf, nach Hause zurückzugehen und bescheidet die Aufständigen in den Bergen, die Waffen niederzuliegen.

## Aus dem Reichstage.

Im Reichstage kam es am Donnerstag bei Fortsetzung der Beratung des Etats in dritter Lesung bei einzelnen Etats zu ziemlich langen, im ganzen aber nicht sehr erheblichen Debatten. Beim Etat des Reichsamts des Innern kam es zwischen dem Abg. Wagnan (fr. Sp.) und den Sozialdemokraten betreffend der Krankenversicherung noch einmal zu einer gründlichen Aussprache. Beim Militäretat wurde der Selbstmordfall des Leutnants Diez eingehend erörtert. Das vom Kriegsminister v. Ginz und vom Abg. Müller-Weinungen (fr. Sp.) vorgebrachte Material fand in so großem Widerspruch, daß Kufflung durch eingehende Untersuchung nunmehr geboten ist, wie es Herr v. Ginz anfragte. Beim Etat des Reichshofamts wurde das Zeugnisverfahren gegen den Reaktor Siedl wegen Verletzung des Depeschengeheimnisses zur Sprache gebracht. Schließlich wurde der Reichshauskassetat in dritter Lesung endgültig gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Am Freitag tritt das Haus in die erste Beratung eines dritten Nachtrags und eines Ergänzungsetats ein.

Kolonialdirektor Stäbel begründet die Vorlagen und führt auf Grund der vorliegenden Denkschrift des großen Generalstabs aus, daß auf dem nördlichen Kriegsschauplatz die völlige Niederwerfung der feindlichen Verbände gelungen sei. An gefangenen Heeres seien bisher eingeschickt 4092 Männer, Frauen und Kinder, die in Konzentrationslagern untergebracht seien. Auf den südlichen, nämlich getrennten Kriegsschauplatz zeigten sich aber sorgfältig noch geschlossene Herdentruppen. Doch bestehe begründete Hoffnung, daß es auch hier in Kürze gelingen werde, den Aufstand zu unterdrücken, trotzdem dort gegen die Rücksicht von Proviant und Munition ungemein schwierig ist. Über den Stand der Typhuskrankheiten werde berichtet, daß deren Zahl von 441 auf 174 zurückgegangen sei. Die Zahl der Geforderten betrage bisher 268. Was Kamerun betreffe, so sei ein größerer Aufstand völlig ausgeschlossen; doch seien lokale Unruhen an verschiedenen Stellen zu besorgen. Man müsse indes Präventivmaßnahmen treffen.

Abg. Krendi (freik.) befragt, den Nachtragsetat ohne Kommissionsberatung zu erledigen und dankt dem Staatssekretär für seine Bereitwilligkeit, für die Beantwortung zu sorgen.

Abg. Freiherr v. Richthofen-Damsdorf schlägt sich dem Vordröner an.

Abg. Paasche (nat.-lib.) erklärt sich mit den Vordröner einverstanden und spricht sich für Bewilligung der Forderungen für Kamerun aus.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) spricht sich im gleichen Sinne wie Abg. Krendi aus und fragt an:

„Ja, Papa,“ entgegnete die Kleine und schlang ihre Arme um seinen Hals.

Dort sollst du die blaue See sehen, in der deine liebe Mutter begraben liegt, kleine Dora, und wir wollen dort immer zusammen sein.“

Er will nach Italien gehen,“ dachte Ellen. Lord Chesleigh sprach noch länger mit dem Kinde und erzählte ihm von all' dem Schönen, was es dort sehen würde. Wohlilich sagte er: „Wen möchtest du denn gerne mitnehmen?“ Sie wies auf Ellen.

„Mrs. Moore,“ entgegnete sie schnell. „Hast du sie so lieb?“

„Ja, sehr lieb,“ sagte die Kleine ernsthaft. Der Ausdruck ihres Gesichtes erinnerte ihn an Ellen.

„Wie ähnlich du deiner Mutter bist, mein süßes Kind,“ sagte er, die Worte erfüllten das Herz der einsamen Frau mit unagbarer Wonne.

Dann rebete Lord Chesleigh sie an. Er hatte ihr früher wenig Beachtung geschenkt. Jetzt war sein Interesse erwacht, denn sie hatte die Liebe seines Kindes gewonnen. Er sah sie prägnant an und ihr Ausdruck, ihre Haltung schienen alte Erinnerungen wachzurufen.

„Haben Sie gehört, was die Kleine sagte, Mrs. Moore?“ fragte er. „Sie möchte gern, daß Sie mit uns nach Italien reisten. Würden Sie einwilligen?“

Ellen wagte nicht zu sprechen, sie fürchtete, ihre Stimme könnte sie verraten und doch mußte sie antworten.

welche Stellung die Beterinäre in Südwestafrika einnehmen.

Abg. Erzberger (Br.) fragt an, ob der Bau der Ostbahn nunmehr soweit vorgeschritten sei, daß die Eröffnung im April erfolgen könne und erklärt, wenn er die Forderung zur Kammer bewillige, wolle er damit die Verantwortung für die Vermeidung eines großen Aufstandes in Kamerun auf den Gouverneur ab.

Kolonialdirektor Stäbel: Daß der Bau der Ostbahn so langsam geht, liegt an der Schwierigkeit der Behandlung der italienischen Arbeiter. In dessen wird die wichtige Strecke bis Ofahandja in der zweiten Hälfte des April fertiggestellt werden, während die Fertigstellung bis Omaruru erst Ende Juli oder Anfang August erfolgen kann. Was die Beterinäre angeht, so werden die kommissarisch in Südwestafrika beschäftigten Beterinäre bezüglich der Pensionsansprüche ebenso behandelt wie die fest angestellten.

Abg. Bedebour (soz.) erklärt, seine Partei werde sämtliche Kolonialforderungen ablehnen, und fragt an, ob es beabsichtigt sei, den Feindzug in Südwestafrika auf dem Ostweg auszubitten.

Kolonialdirektor Stäbel erwidert, daß eine solche Absicht nicht bestehe, sofern nicht Operationen der Ostweg nachfinde. Auch ist eine Entwaffnung der Ostweg nicht in Aussicht genommen.

Abg. Sulzski (Pol.) führt Beschwerde, daß einem polnischen Beterinäre die Befähigung zurück abgeschlagen worden sei, weil er in einer polnischen Druckerei hergestelltes Formular bei seiner Eingabe benutzt hätte. Später sei dieser Befehl polnisch umgehoben worden.

Abg. Krendi (freik.) stimmt dem Abg. Müller-Sagan zu, daß die Stellung der Beterinäre in den Kolonien von größter Wichtigkeit ist, daß man nur die besten Kräfte dort verwenden dürfe.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden die Ergänzungsetats an die Budgetkommission verwiesen, die Nachtragsetats sofort in zweiter Lesung beraten und alsdann ohne Debatte angenommen.

Es folgen Petitionen. Die Petitionen aus Einführung des Beschäftigungs-nachweises für das Handwerk und über Verrechnung zur Anleitung von Handwerkslehrlingen werden auf Antrag Erzberger (Br.) zusammen beraten.

Die Kommission befragt zur ersten Petition über die Verrechnung zur Einführung des Beschäftigungsnachweises im Handwerke, ob die Regierung sich zu wenig um die Handwerkerfrage kümmere, weil einzelne in den Handwerkerlisten nicht einmal einen Betreuer. Da Konjunktur und Zentrum schon von den Handwerkbüro abwickeln, trete eigentlich nur seine Partei für sie ein.

Abg. Erzberger (Br.) zählt demgegenüber die Verdienste des Zentrums um die Hebung des Handwerks auf.

Abg. v. Kardorff (freik.) verweist darauf, wieviel die konservativen Parteien bereits für die Handwerker getan hätten, ehe Abg. Böcker die Frage insubiert habe. Es sei gewiß bedauerlich, daß die Regierung den gebührenden Wertschätzung keine Folge leiste.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Thiel, v. Kardorff, v. Kolmar und Pöcher wird über die Petition nach dem Antrag der Kommission zur Tagesordnung übergegangen.

Hierauf verlegt sich das Haus. Präsident Graf Hillebrand schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag auf Dienstag nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: 3. Lesung des Nachtragsetats. Wahlprüfung. Antrag Böcker betreffend Änderung der Grundbuchordnung.

## Von Nah und fern.

Auf ein Kuriosum im Libeker Stat machte in einer Sitzung der Libeker Bürgerschaft dieser Tage ein Betreuer aufmerksam. An die Kaufmannschaft, sächsischer Gutshausbesitzer für die spanischen Kollektengelber, nach dem Dekret vom 31. Januar 1895 960 M. Der betreffende Bürgerschaftsbetreuer teilte nun mit, daß sich diese Zahlung auf die Bekämpfung der spanischen Scharubere beziehe, und fragte den Senatkommissar unter sächsischer Heiterkeit des Hauses, ob diese Zahlung noch immer für den angegebenen Zweck Verwendung finde, andernfalls bitte er jedoch, diese Position endlich aufzugeben.

Die Pöken an der Saar. Zu den Bodenverkrüftungen unter den am linksrheinischen Ufer am Bahndamm beschäftigten Italienern wird amlich festgestellt, daß bis jetzt eine Frau und ein Kind an den Pöken gestorben sind.

## Unter der Maske.

83) Roman von Lady Georgina Robertson.

So fuhr Artur nach London, blieb dort ein paar Tage im Hotel und erst nachdem der erste Schmerz sein Recht gehabt hatte, traf er wieder zu Hause ein.

Ellen sah ihn ankommen und ein Blick in sein verführerisches Gesicht sagte ihr alles.

Dann erschien er mehrere Tage garnicht und in ihrer Sorge fragte sie Mrs. Bich, ob er krank sei.

„Ich spreche nicht gern über meinen Herrn,“ sagte diese, „aber es muß ihm etwas passiert sein. Ich weiß nur nicht was.“

„Ist er krank?“

„Ja, es scheint so, doch, fürchte ich, laßtet noch andres auf ihm. Er hat die Handwerker fortgeschickt und alle Arbeiten abbrechen lassen. Wenn nur die Verlobung nicht zurückgegangen ist.“

Ellen schaute sich danach, ihn selbst zu sehen, sie versuchte, ihn bei Dora zu treffen oder ihm im Hause zu begegnen, aber es gelang ihr nicht. Endlich hörte sie, daß er erkrankt sei und nach dem Arzt geschickt habe.

Ellen glaubte, alle Liebe in ihrem Herzen sei gestorben und sie hätte nichts mehr für ihren Gatten. Diese Tage, in denen sie um ihn bangte und sorgte, zeigten ihr, wie sie sich getäuscht hatte. Diese Gebete sandte sie für sein Leben zum Himmel empor.

Lord Chesleigh erholte sich schnell. Nach zwei Wochen konnte er wieder in den Garten

gehen und Ellen beschloß, ihn dort aufzusuchen und sich selbst von seinem Aussehen zu überzeugen. Sie wollte Dora mitnehmen; ohne daß Kind traute sie sich nicht ihm entgegenzutreten. Dieses juchzte laut auf in dem Gezankten, mit Mrs. Moore hinauszuweichen und Blumen zu pflücken.

Mutter und Kind, äußerlich Fremde, gingen zusammen hinunter und schon nach wenigen Schritten sah Ellen ihren Gatten auf einer Bank unter dem großen Nußbaum sitzen. Sobald er Dora erblickte, rief er sie heran; die Kleine sprang auf ihn zu und Ellen folgte langsam.

Die wenigen Tage hatten ihn sehr verändert. Wie mußte er Mitleid geliebt haben, wenn ihr Verlust ihm so nahe ging! Ein bitteres Gefühl von Eifersucht lag über die junge Frau, der Kummer um sie schien ihn weniger mitgenommen zu haben. Warum gehörte seiner seine ganze Liebe und ihr nichts? Ein kleiner Trost war ihr, zu sehen, wie er das Kind herzte und küßte; er konnte die Mutter doch nicht so sehr hassen, wenn das Kind sein ganzes Glück ausmachte.

Er setzte Dora auf seinen Schoß und sah sich dann nach ihrer Begleitung um. Als er Mrs. Moore bemerkte, winkte er ihr freundlich zu, es schien ihm lieb zu sein, Dora in ihrer Obhut zu wissen.

Dann hörte sie ihn sagen: „Möchte meine Wippe eine weite Stelle mit mir machen, in ein schönes Land, wo die Sonne immer scheint.“

„Ich will es mir überlegen, wenn Sie mir etwas Zeit lassen wollen,“ entgegnete Ellen.

Sie mußte genau, daß sie nicht mitgehen konnte. Hier, wo sie Artur selten sah, würde sie ihr Inkognito wahren können, aber zu einem täglichen Besuche mit ihm reichte ihre Kraft nicht aus. Sein Entschluß, nach Italien zu reisen, bedeutete für sie — Trennung von dem Kinde.

Rang und eingehend dachte sie darüber nach. Als sie von ihrem Spaziergange mit Dora zurückkam, sah er noch auf demselben Fleck, den Kopf in die Hände geklammert. Was würde sie darum gegeben haben, wenn sie hätte zu ihm treten und ihn mit ihrer Liebe trösten dürfen. Ihr Herz schante sich danach, aber sie selbst hatte die Scheidewand zwischen sich und ihm errichtet.

Lord Chesleigh hatte den Entschluß gefaßt,







# Montag, den 10. April 1905: Viehmarkt in Zulusnik.

## Holz-Versteigerung.

10. April 1905, vorm. 11 Uhr, Großröhrsdorf, Mittelgasthof.  
Stämme, Klöber, Baumpfähle, Derbhangen, Reisklängen, Weinpfähle.  
Nachm. 1/2 Uhr.  
Seite, Knäppel, Aeste, Schlagreisig in Rahlschlägen Abt. 2 und 4. Aufbereitet:  
Schlag Abt. 2, 4. Einzeln in Abt.: 7/12, 20, 22, 32, 33, 36/41.  
Rgl. Forstrentamt Dresden, Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf,  
Jacobsh. 1. April 1905. Feucht.

## Ohorner Revier.

### Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 10. April, vorm. 9 Uhr  
am Forstgchöfste Lufsenburg.  
94 rm buchene Brennsetze und Brennknäppel  
122 " weiche  
795 " buchene und weiches Astreisig  
2400 Wellen fichtenes Brennreisig und  
143 rm weiche Stöcke.  
Rahlschläge in Abteilung 4, 5 und 10 „an der Eiche“; Durchforstungen in Abteilung  
1-3 „Kleinschäfers und Streifled“, in Abteilung 5 „an der Bünaustraße“ und in Ab-  
teilung 23 „Preisfers Zuzud“.  
Weitere Holzversteigerungen finden 1905 auf Ohorner Revier nicht statt.  
Forstverwaltung Ohorn, am 23. März 1905.  
Russig.

# Zur Frühjahrsaat

find alle Sorten  
Düngemittel  
frisch angekommen und empfiehlt billigst  
A. Kzmann, Niederlaan am Bahnhof Großröhrsdorf.

# Konfirmanden- Anzüge,

in großer Auswahl, empfiehlt zu billig-  
sten Preisen  
Reinhard Großer, Großröhrsdorf.

# Konfirmanden-Wäsche

in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen em-  
pfehl  
Hermann Schölzel.

# Dampfbad

für Herren  
geöffnet alle Wochentage von früh 7 bis abends 1/2 8 Uhr, mit Ausnahme  
für Damen  
Dienstags und Freitagsnachs. von 1 Uhr bis abends 1/2 8 Uhr mit Damen-  
bedienung.  
Großröhrsdorf. Ergebenst  
Heinrich Unger.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns beim Be-  
gräbnisse unserer viel zu früh dahingegangenen Gattin, Tochter, Schwieger-  
tochter, Schwester und Schwägerin

## Meta Hedwig Körner geb. Schäfer

zuteil geworden sind, sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Be-  
kannten von nah und fern unseren innigsten und herzlichsten Dank aus.

Dank Herrn Pastor Reinmuth für die tröstenden Worte am Grabe und  
in der Kirche, sowie Herrn Kirchschullehrer Schaeber nebst Chorsängern für die  
erhebenden Gesänge. Ferner danken wir dem Gesangsverein „Liedertafel“ Haus-  
walde für das Singen der Arie, wie auch dem Kriegerverein Hauswalde für  
das Tragen der letzten Ruhestätte. Dies alles hat unseren wunden Herzen sehr  
wohlgetan.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Auf  
Wiederseh'n!“ in die Ewigkeit nach.

Bretinig und Hauswalde, am 31. März 1905.

Die tieftrauernden Hinterlassene n.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem  
Lehrer Herrn **Hermann Teichgraber**,  
Sohn des verst. Kaufmanns Albert Teich-  
graber und seiner Ehefrau Agnes geb. Schlote  
in Bautzen, beehren sich ergebenst anzuzeigen.  
**Bretinig**, Laetare 1905.  
Fabrikbesitzer **Adolf Horn** u. Frau  
Emma geb. Forner.

Meine Verlobung mit Fräu-  
lein **Elise Horn** zeige ich  
hierdurch ergebenst an.  
**Ossling**, Laetare 1905.  
**Herm. Teichgraber**,  
Lehrer.

## Vor Einkauf

eines  
neuen **Fahrrades**

bitte ich die geehrten Interessenten, sich vorher mein Lager nur erstklassiger,  
gutbewährter Marken als

## Corona, Presto und National,

mit und ohne Freilauf, ansehen zu wollen.

Auch habe ich alle Zubehörteile am Lager und kann jedes Rad in meiner  
Werkstatt schnell, gut und bei billiger Preisberechnung repariert werden.

Hochachtungsvoll

**Georg Horn**,  
Mechaniker.

## Einigkeit

Hauswalde und Bretinig.  
Sonntag den 9. April nachmittags 5  
Uhr  
Monatsversammlung.  
Pünktliches Erscheinen wünscht  
D. B.



## H. V.

Sonabend  
d. 8. April abends  
1/2 9 Uhr  
Monatsver-  
sammlung.  
Tagesordnung:  
1) Bücherwechsel.  
2) Erledigung ein-  
gegangener Zuschriften.  
3) Allgemeines.  
4) Vorlesungen.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
bittet  
D. B.

## Gute Quelle.

Nächsten Sonntag Anstich von hoch-  
feinem  
Spatenbräu,  
sowie Schinken mit Kartoffelsalat.  
Schneidige Bedienung!  
F. Reinhardt.

## Gasthof zur Klinke.

Heute Mittwoch  
Schlachtfest,  
vorm Wellfleisch, abends Schweinskäse mit  
Sauerkraut, wozu freundlichst einladet  
A. Beeg.

## Nebenverdienst

für Personen aller Stände bis zu M. 20,  
täglich durch Vertretung, Vertrieb von Neu-  
heiten, Massenartikel, Schriftliche Arbeiten,  
Adressenschreiben, Adressennachweis, Fabri-  
kation von Gebrauchsartikeln, Handarbeiten,  
häusliche Tätigkeit (auch für Damen) usw.  
ohne Vorkenntnisse, ohne Kapital. Näheres  
gegen 10 Pfg.-Rückporto von  
F. Sonnenberg, Mainz.

## Drahtzaun,

in allen Weiten und Stärken, sowie  
Stacheldraht  
empfehl billigst  
Bruno Kunath,  
Großröhrsdorf.

## Darlehn!

Geld in jeder Höhe an jedermann, auf  
Schuldschein, Hypotheken, auf Grundstück,  
Landwirtschaft oder dergl. zu jedem Prozent-  
satz.  
A. Moritz,  
Berlin O., Rosenthalerstraße 4.  
Rückporto erbeten.  
Ein kleiner Laden mit Wohnung und  
Zubehör zu vermieten und 1. Juli bezugsbar.  
Bretinig Nr. 76.

## Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gefühl, rosiges, jugendliches  
Aussehen, weiße sammetreiche Haut und blendend-  
schöner Laine.  
Alles dies wird erreicht durch:  
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadebeul  
mit Schutzmarke: Bienenpferd.  
à St. 50 Pfg. bei  
Theodor Horn.

## Für 10 Pfg. ein Bluse

zu färben sind Sie im Stande mit unsern  
mehrfach bewährten  
Blusen- und Stoff-Farben  
in allen Schattierungen.  
F. Gotth. Horn, Theodor Horn.

## Speisekartoffeln,

sowie  
Saatkartoffeln:  
Kaiserkrone, frühe Rosen, Magnum  
bonum  
Moritz Grundmann,  
neben der Quelle.

## Stauden-Salat

empfehl  
Gärtnerei Bretinig.  
Diese Woche empfehle  
ff. Mastochsenfleisch.  
Albin Röhlisch.

## Webere

finden auf gutlohnenden Stählen bauende  
Arbeit.  
R. E. Schöne,  
mech. Wand- u. Surtweberei, Ohorn.

## Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt, gesucht.  
Gustav Boden 17 c.

## Logis

zu vermieten.  
Bretinig Nr. 76.

## Marktpreise in Kamenz

am 30. März 1905.

	höchster Preis		niedrigster Preis	
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.
50 Kilo Korn	6 70	6 40	50 Kilo Weizen	4 80
Böhm. Gerste	8 40	8 20	Stroh 1200 Kilo	21 -
Bohnen	8 20	8 -	Butter 1 Kilo	2 70
Erbsen	7 40	7 25	niedrigst.	2 50
Wicken	9 55	8 70	Größen 50 Kilo	12 50
Hirse	20 -	19 -	Kartoffeln 50 Kilo	3 50

## Dressner Schlachtwiehmärkt

vom 3. April 1905.

Zum Austrieb kamen: 3659 Schlachttiere  
und zwar 696 Rinder, 1024 Schafe, 1906  
Schweine und 422 Kälber. Die Preise  
stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:  
Rinder: Lebendgewicht 38-40, Schlachtge-  
wicht 68-71; Kalben und Kühe: Lebend-  
gewicht 36-38, Schlachtgewicht 65-68,  
Bullen: Lebendgewicht 38-40, Schlachtgewicht  
68-69; Kälber: Lebendgewicht 46-48,  
Schlachtgewicht 70-75; Schafe: 71-73,  
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht  
51-52, Schlachtgewicht 64-66. Es sind nur  
die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.